

# Es geht in Richtung Reißwolf

Oberlandesgericht Celle deutet Aus für Jürgen Meiers Roman an / Urteil im Februar

**Celle (cwo).** Die Chancen, dass der Hildesheimer Autor Jürgen Meier seinen Krimi „Memories“ doch noch in den Handel bringen darf, sind stark gesunken. Das zeichnet sich nach einer mündlichen Berufungsverhandlung vor dem Oberlandesgericht (OLG) Celle ab.

Zu dem Gerichtstermin waren gestern neben Meier auch Sebastian Lüder, Chef der Lüder-Gruppe, und sein Mitarbeiter, Rechtsanwalt Frank Wodsack, geladen. Wie berichtet, hatten sich die beiden gegen eine Veröffentlichung des Buchs gewehrt, weil sie sich darin stark verunglimpft sehen. Das Landgericht Hildesheim hatte die Verbreitung des Inhalts mit einer einstweiligen Verfügung verboten, Meier ging dagegen vor dem OLG in Berufung. Und obwohl die Richter des 13. Zivilsenats erst am 6. Februar ihr Urteil verkünden wol-

len, machte der Vorsitzende Richter Matthias Wiese schon am Dienstag deutlich, wie sein Senat den Fall bislang bewertet. Wiese verwies auf die gütliche Einigung der beiden Streitparteien nach dem ersten Prozess in Hildesheim. Meier hatte sich im Vergleich verpflichtet, sein Werk zu überarbeiten, das Buch in „persönlicher und sachlicher Hinsicht zu verfremden und Bezüge zu den Klägern zu entfernen“. Tatsächlich strickte Meier den Krimi teilweise um und verlegte den Ort der Handlung nach Göttingen – trotzdem sind Lüder und Wodsack auch aus Sicht der Celler Richter noch klar zu erkennen. Richter Wiese verwies etwa auf Details zur Familie und Firma Lüder, gleiches gelte für die Romanfigur des Anwalts, der wie Wodsack zum Beispiel Sportfunktionär sei. Selbst die „Schmalzlocke“ stimme. Weil Wodsack

am Vergleich in Hildesheim nicht beteiligt war, müssen die Richter seine Einwände anders als in Lüders Fall auch inhaltlich prüfen. Wiese ließ durchblicken, dass Teile des Krimis Wodsacks Persönlichkeitsrechte verletzen könnten. Maßgeblich für das Aus für „Memories“ dürfte aber der Wortlaut des Vergleichs sein, das räumte auch Meiers Anwalt Karl Otte ein. Dass er trotzdem von einem „teilweisen Sieg“ sprach, lag daran, dass Richter Wiese ausführte, was ohne den Vergleich passiert wäre, dem Meier aus Angst vor weiteren Gerichtskosten zustimmte. Anders als das Hildesheimer Gericht hätte der Celler Zivilsenat wohl weniger Bauchschmerzen mit dem Buch gehabt, machte Wiese klar. An Lüder gerichtet sagt er: „Ohne den Vergleich hätten sie möglicherweise hinnehmen müssen, was in dem Buch steht.“